

Keine Anzeigen in der „Tägliche Omaha Tribune“ bringen sollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

# Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage der „Tägliche Omaha Tribune“ wächst täglich und damit ihr Wert als Anzeigemittel.

33. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Samstag, 24. Juni 1916.

8 Seiten—No. 89.

## ur sieben Mann dem Gemebel entronnen!

Solgtich ist die Kriegsgefahr, die bereits vorüber schier, wieder näher gerückt.

### Weitere Truppenmassen an die Grenze beordert.

Washington, 24. Juni. — Immer schärfer lauten die Berichte, welche über das Treffen bei Carrizal nach und nach eintreffen. Carrizal ist nach den Mitteilungen von General Pershing, welche gestern nach dem Kriegsende erreichten, scheint mit Gewissheit hervorzugehen, daß die beiden Abteilungen des 10. Kavallerie-Regiments fast gänzlich aufgerieben wurden. Bisher sind im Ganzen nur sieben Flüchtlinge im Hauptquartier Pershings angelangt und man befürchtet, daß dies die einzigen Überlebenden sind, welche dem Gemebel entronnen sind.

**Mexikaner greifen verräterisch an.**  
Die Aussagen sämtlicher sieben Überlebenden weisen darauf hin, daß der Angriff der Mexikaner auf die amerikanischen Truppen ohne jede Provokation seitens dieser heimtückisch erfolgte.

Nach diesen Aussagen griff eine Abteilung mexikanischer Soldaten nach Beendigung der Unterredung Hauptmanns Boyd mit General Gomez, die Amerikaner plötzlich und gänzlich unvorbereitet an, während gleichzeitig, sobald Gomez seine Truppen erreicht hatte, von einem Maschinengewehr Feuer auf jene eröffnet wurde.

Boyd befahl seinen Leuten nun, abzuhängen, und das Maschinengewehrfeuer, sowie die Angriffe der Mexikaner, welche während der Unterredung der Kommandierenden der beiden Truppen, die kleine Abteilung Amerikaner umzingelt hatten, richteten unter dem Verden der Letzteren eine solche Verwirrung an, daß sie nach allen Richtungen davonliefen. Nun hatten die Mexikaner gewonnenes Spiel. Ohne ihre Pferde, ohne jede Aussicht, zu entkommen, und von drei Seiten angegriffen, war die kleine Abteilung Amerikaner dem sicheren Tode ausgesetzt, und ihr Schicksal war besiegelt.

Ob noch andere Leute, und wie viele sich retten konnten, ist infolgedessen eine Frage, die man nicht beantworten kann, da die Flüchtlinge sich augenscheinlich in Sicherheit bringen konnten, ehe das Gemebel beendet war. Die Mexikaner geben die Zahl der Gefallenen auf 20 bis 40 an. Dazu kommen 17 Gefangene und der Rest mag verumdet sein.

Von den zwei Schwadronen des 11. Kavallerie-Regiments, welche General Pershing den Überlebenden des Gefechts zur Hilfe sandte, war bis heute früh im Hauptquartier des Letzteren immer noch keine Nachricht eingetroffen. Pershing berichtet, daß er noch keine Vorkerkungen zur Unterstützung der zwei Schwadronen getroffen habe.

**Bericht wirkt niederlagend.**  
Dieser letzte Bericht über das Gefecht hat in hiesigen Regierungskreisen eine niederlagende Wirkung ausgeübt. Man versteht sich nicht, daß die Lage, falls sich die Aussagen der Flüchtlinge über den hinterlistigen und verräterischen Angriff der Mexikaner bewahrheiten sollte, immer kritischer wird.

Präsident Wilson, welcher bereits schlief, als diese letzte Nachricht in Washington eintraf, wurde geweckt und hatte eine lange telefonische Unterredung mit Kriegssekretär Vater.

Während sich die Regierungsbeamten jeglicher Äußerungen über die nächsten Schritte, welche die Regierung ergreifen mag, enthalten, wurde im Kriegsbüro zum ersten Mal geäußert, daß man an die Wahrheit obiger Berichte, daß die Angriffe der Mexikaner in verräterischer Weise erfolgten, glaube, und daß eine derartige Handlungsweise zu den ernstesten Konsequenzen führen müsse.

**Das'che Resolution angenommen.**  
Im Repräsentantenhaus wurde gestern die Resolution Das'ches, des Vorsitzers des Komitees für militärische Angelegenheiten, mit 332 gegen 2 Stimmen angenommen, wonach Präsident Wilson ermächtigt wird, Mitglieder der Nationalgarde, welche willens sind, den Bundesdienst anzunehmen, sofort in die reguläre Bundesarmee aufzunehmen. Dagegen stimmten nur ein Sozialist und ein Demokrat. Der Senat wird sich auf alle Fälle dem Antrag anschließen.

## Griech. König schreibt an Kaiser Wilhelm!

Genf, 24. Juni, über Paris. — Ein Spezialkurier, welcher einen eigenhändigen Brief des Königs Konstantin von Griechenland an Kaiser Wilhelm mit sich führte, ist Donnerstagabend in Lugano eingetroffen und sofort nach Berlin weitergereist. Der Kurier war von zwei griechischen Offizieren begleitet.

Verfolgung der Villa'schen Banditen gewidmet haben kann, wie Carranza die Bundesregierung glauben machen wollte.)

**Japan liefert keine Waffen.**  
Lofio, 24. Juni. — Baron Nishi, der auswärtige Minister, erklärte einem Korrespondenten der „Asiatischen Presse“ gegenüber, daß es außer Frage sei, daß die japanische Regierung nicht Mexiko mit Waffen und Munition unterstützen werde. (Selt japanisch ausgedrückt: Die japanische Regierung — wenn aber japanische Privatfirmen dies tun — das ist dann etwas Anderes, damit hat die japanische Regierung nichts zu tun, genau so wenig wie die amerikanische bei dem Waffenhandel an die Alliierten.) Der Minister fügte noch hinzu, daß er es für unvorstellbar halte, daß Privatfirmen die Mexikaner mit Waffen ausrüsten würden, da sie große Lieferungskontrakte für die Alliierten Japans auszuführen hätten. Das japanische Volk hoffe aus vollem Herzen, sagte der Minister zum Schluß, daß ein bewaffneter Konflikt zwischen den Ver. Staaten und Mexiko vermieden werden wird. (Das muß der schlaue Japaner anderen Leuten aufbinden.)

## Krieg scheint einziger Ausweg.

Washington, 24. Juni. — Allgemein macht sich das Gefühl geltend, daß ein Krieg mit Mexiko jetzt unvermeidlich ist. Die Tatsache, daß fast die ganze aus etwa hundert Mann bestehende Kavallerie-Abteilung bei Carrizal am Mittwoch von Mexikanern angegriffen wurde, läßt keine andere Möglichkeit mehr zu. Befürchtungen werden in offiziellen Kreisen laut, daß selbst diplomatische Vorstellungen seitens Carranzas einen Krieg nicht mehr verhindern können.

## Carranza will Vermittlung suchen.

Stadt Mexiko, 24. Juni. — Wie halbamtlich berichtet wird, haben die Regierungen von Costa Rica und Salvador General Carranza ihre Vermittlungsdienste angeboten. Carranza hat diesbezüglich jedoch mit dem Vorkerkungen zugestimmt, daß Verlos Rückblick auf seine Souveränität es verbiete, daß es eine derartige Vermittlung in einer Weise annehme, welche durch einen amerikanischen Einmarsch in mexikanisches Gebiet heraufbeschworen sei.

## Papst fordert zum Frieden auf.

London, 24. Juni. — Wie aus Rom gemeldet wird, hat sich der Papst sowohl an Präsident Wilson wie an Carranza gewandt und sie dringend ersucht, alles zu tun, um einen Krieg zu verhindern.

## Wilson will vor Kongreß gehen.

Washington, 24. Juni. — Präsident Wilson, Sekretär Lansing und Kriegssekretär Vater hatten heute eine lange Konferenz, in welcher man sich einigte, Carranza anzuschreiben, ob der hinterlistige Überfall auf die Amerikaner bei Carrizal auf seine Befehle hin erfolgt sei. Falls nicht, wird Carranza aufgefordert werden, die betreffenden Offiziere, welche den Überfall anordneten, sofort in geeigneter Weise zu bestrafen. Eine Antwort auf diese Anfrage muß in kürzester Zeit erfolgen.

## Wann Mexiko voller Truppen.

Rogales, Ariz., 24. Juni. — Flüchtlinge, die heute von Boulado, 60 Meilen westlich von Santa Anna, hier eintrafen, darunter der Superintendent des dortigen Bergwerkes, Dr. M. M. Wade, erklärten einstimmig, daß das ganze Land von Magdalena an mit Truppen angefüllt ist. Alle Parteien schieben die Schuld an den Straßen der Städte und brülle nach Krieg mit den Ver. Staaten.

## Chihuahua City, 24. Juni.

General Trevino unterhandelt mit Contreras, Herandez und anderen Unterführern Villars, um dieselben zu veranlassen, gemeinsam mit ihm dem Eindringen der Amerikaner Einhalt zu gebieten. (Man sieht daraus, daß sich Trevino bisher nicht sehr der

## Deutsche stoßen bis Fleury vor!

Siehe jetzt nur noch 3 1/2 Meilen nordöstlich von Verdun; Thianmont-Werte erobert.

Berlin, 24. Juni, über London. — Das deutsche Kriegsamt meldete gestern nachmittag über Abweihung von drei französischen Angriffen auf dem Westufer der Maas. Ostlich der Maas bereitet die deutsche Artillerie einen Infanterieangriff vor. (Verteile muß für die Franzosen verhängnisvoll gewesen sein, denn in einer späteren Depesche wird herüber aus London nachsichend berichtet.) London, 24. Juni. — Im Verlaufe des gestrigen Tages haben die Deutschen nordöstlich von Verdun heftige Infanterieangriffe gegen die feindlichen Stellungen in einer Front von drei Meilen unternommen und die Franzosen zurückgedrängt. Die ersten Verteidigungsstellungen zwischen den Höhen 321 und 320, sowie die Werte südöstlich von dem Thianmont-Gebirge wurden von den Deutschen erobert. Das Werk Fleury, 3 1/2 Meilen nordöstlich von Verdun, befindet sich in deutschen Händen.

Pariser Meldungen zufolge haben die Franzosen vergangene Nacht heftige Gegenangriffe unternommen und einen Teil des verlorenen Geländes zurückerobert. Auf dem linken Ufer der Maas gegenwärtig Artilleriekämpfe.

## Dampfer von einem Tauchboot erwischt!

London, 24. Juni. — Ein zur Great Eastern Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörendes großes Tauchboot, von welchem man annimmt, daß es mit dem U-Bootdampfer „Brussels“ identisch ist, das zahlreiche Passagiere an Bord hatte, wurde in der Nordsee unter der Nase der Engländer von einem deutschen Tauchboot gefangen und nach der deutschen Flottenstation Reddingen an der niederländischen Küste geschleppt. „Brussels“ ist ein mehrere tausend großer doppelter Schrauben-dampfer und 285 Fuß lang. Es ist dieses das erste Mal, daß ein britischer Passagierdampfer nahe der englischen Küste von einem deutschen Tauchboot gefangen worden ist. Deutsche Tauchboote haben außerdem mehrere kleinere feindliche Dampfer gefangen und sie nach Wilhelmshaven eingeschleppt.

## London, 24. Juni.

Mogds nerfinden die Verletzung der 1973 Tonnen großen französischen Barke „Francis D'Amboise“ durch ein feindliches U-Boot. Die Besatzung landete in Kirkwall.

## Deutsche Meinung geteilt über Mexiko!

Berlin, 23. Juni. — Die öffentliche Meinung gegenüber der Kriegsgeschichte zwischen den Ver. Staaten und Mexiko ist in Deutschland geteilt. Die Zeitungen sprechen die Ansicht aus, daß eine Kriegserklärung in einigen Tagen zu erwarten ist. Ein Versuch, in Mexiko geordnete Zustände zu schaffen, würde den Deutschen nicht unwillkommen sein, da sie dort große kommerzielle Interessen haben. Auf der anderen Seite wird aber auch eine Schädigung der fremdlandischen Handelsinteressen durch die Ver. Staaten befürchtet, falls sie Mexiko beruhigen sollten. Soweit das allgemeine Volk in Betracht kommt, läßt sich die Stimmung ungefähr in die Worte fassen: „Falls Amerika mit Mexiko in den Krieg verwickelt wird, werden die Amerikaner vielleicht die Schrecken des Krieges erkennen lernen und fühlen, was Krieg eigentlich bedeutet, und keine weitere Munition nach Europa schicken, um unsere Söhne, Brüder und Väter damit erschrecken zu lassen.“

## Flugzeuge beschließen deutsche Städte.

Paris, 24. Juni. — Französischerseits wird geltend gemacht, daß französische Fliegergeschwader, als Vergeltungsmassnahmen für deutsche Fliegerangriffe auf Bar-le-Duc und Lunewille, in der Nacht vom 21. Juni 18 Bomben auf Trier abgeworfen hätten, wo ein großes Feuer ausgebrochen sei, und daß sie gestern 40 Bomben auf Karlsruhe abgeworfen hätten. Ein anderes Geschwader habe auf dem rechten Rheinufer Milheim bombardiert, resp. die militärischen Anlagen daselbst, und sei auf der Rückfahrt von deutschen Fliegerflugzeugen verfolgt worden, deren eines im Kampfe herabgeschossen worden sei.

## Kriegerisches Treiben im Camp Morehead!

Nebraskas Nationalgarde wird nächste Woche an die Grenze beordert werden.

Camp Morehead, Lincoln, Neb., 24. Juni. — Ein äußerst kriegerisches Treiben entwickelt sich jetzt hier, nachdem gestern Kompanie auf Kompanie der Staatsmiliz in das Lager eingerückt ist. Heute begann die Jimpfung der Leute mit Lappusferum, welche fort-dauert, bis der letzte Mann geimpft ist.

Wenn der Abmarsch nach der Grenze beginnt, ist noch nicht festgestellt, doch wird derselbe höchstwahrscheinlich noch im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Vorläufig ist es allerdings erst nötig, daß die beiden Militärgementen auf ihre Minimum-Friedensstärke gebracht werden, was bisher wegen Mangels an Leuten noch nicht möglich war. Jedes der beiden Regimente muß um zwei Kompanien vergrößert werden, ehe es die festgelegte Minimalzahl erreicht hat.

Das Omaha Bataillon ist, wie die Bestätigung ergab, vorzüglich ausgerüstet und in jeder Hinsicht bereit, während es bei anderen Kompanien sogar an Uniformen und Gewehren mangelt. Veranschaffte Getränke sind im Lager streng verboten, aber auch Zunderfächer und andere dergleichen Nützlichkeiten dürfen nicht in der Nähe des Lagers verkauft werden. Das Feldhospital Corps wird noch heute oder sonst morgen früh nach Kalifornien abgehen, wie ein Bericht im Lager besagt.

## Bisherige Kriege der Ver. Staaten!

Eine Uebersicht aller Kriege, welche die Ver. Staaten bisher geführt haben.

New York, 24. Juni. — Wenn es um Kriege mit Mexiko kommt, wird es einer der vielen Kriege sein, die die Ver. Staaten seit ihrem Bestehen geführt haben. Der Revolutionskrieg dauerte vom 19. April 1775 bis 11. April 1783. Im Jahre 1795 beschloß man 309,781 Mann aufzubieten. An dem Kriege mit den Indianern des Nordwestens, der vom September 1790 bis August 1795 dauerte, waren nur 8,983 Mann beteiligt; weniger noch im Kriege mit Frankreich 1798—1800 und Tripoli 1801—1805, weil diese Seerriege waren. Mutiger war schon der ein Jahr dauernde Creek-Indianerkrieg, in dem 14,000 Mann aufgebieten wurden. In dem Kriege mit England vom 18. Juni 1812 bis 17. Februar 1815 sind 57 6,622 Mann im Felde gewesen, davon 85,000 Reguläre. Die übrige Mannschaft waren Miliz und Freiwillige. Nach diesem Kriege kamen wieder die Indianer an die Reihe, die hauptsächlich von englischen Agenten ausgehört worden waren. Die Kriege mit den Seminolen, Indianern, den Chickasaws, Cherokee, Creek-Indianern, Florida-Indianern und Acrostods folgten sich auf dem Fuße von 1817 bis 1843. Dann kam der Waffengang mit Mexiko, 1846—1848. Die Kämpfe mit den Apachen, Navajos, Cherokees, Creek-Indianern, Florida-Indianern füllten die Jahre 1849—1858 aus. Im Kriege mit Mexiko wurden 112,230 Mann aufgebieten. Von den Indianerkriegen war der bedeutendste der mit den Florida-Indianern, der erst nach einem Aufgebieten von über 40,000 Mann unterdrückt werden konnten und dabei noch sieben Jahre dauerte. Dann kam der schlimmste Krieg, den das Land gesehen hatte: der Bürgerkrieg. In die Jahre 1865—1898 fallen zahlreiche Indianerkriege, von denen die mit den Wobbes und Sioux die blutigsten waren. Im Kriege gegen Spanien, dem letzten großen Kriege, den wir geführt haben, wurden 300,000 Mann aufgebieten. Das für einen zweiten Krieg mit Mexiko, falls es dazu kommen sollte, wahrscheinlich nicht genügen würde.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute abend und Sonntag. Keine wesentliche Temperaturveränderung. Für Nebraska: Schön heute abend und wärmer im westlichen Teil. Sonntag teilweise bewölkt und wahrscheinlich unbeständig am Abend. Für Iowa: Schön heute abend und Sonntag, keine wesentliche Temperaturveränderung.

## Russen greifen mit Riesenübermacht an!

Trotzdem ist ihre Offensive jetzt von den Deutschen zum Stehen gebracht worden.

### In Wolhynien erleiden Russen Niederlagen.

Berlin, 24. Juni. — Die russische Offensive, die von den Alliierten als Vorläufer eines allgemeinen gewaltigen Vortruges gegen die Korrupten betrachtet wurde, ist in der Verhältnisse geringe deutsche Streitkräfte hat dem russischen Vormarsch in Wolhynien ein Ziel gesetzt. Nicht das allein, die Deutschen sind dort zum Angriff übergegangen und treiben die Russen vor sich her. Seit mehreren Tagen hat der russische Heerführer Brusilow vergebens versucht, seine Linien näher an Lemberg heranzubringen. Aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier ist die Nachricht eingetroffen, daß die deutschen Verbündeten in Wolhynien weitere Erfolge zu verzeichnen haben.

## Deutscher kämpfen oft 10 gegen 1

Antwerpen, 24. Juni. — Der bekannte und zuverlässige amerikanische Kriegsberichterstatter Karl Wiegand schreibt über die Russenoffensive wie folgt: „Dah die russische Offensive in Ostgalizien und der Bukowina ins Stoen gekommen und der Vormarsch der numerisch weit zahlreichen Streitkräfte zum Halten gebracht worden ist, wird von hohen deutschen Regierungskreisen nach meiner Rückkehr von Dänemark und Norwegen nach Berlin mitgeteilt. Der russische Vormarsch wird als ein temporärer Erfolg für die Russen bezeichnet und dürfte den Mut der Ententemächte heben, in deutschen Kreisen aber hat man keinerlei Verängstigung erfahren und man erklärt, daß in strategischer Hinsicht das Scheitern der Russenoffensive bedeutungslos sei.“

Ein höherer Offizier bezeichnete das Vordringen der Russen als entschieden verdrücklich, ist aber in feiner Wirkung auf den Feldzug im Osten keineswegs traurig zu nehmen, denn von deutscher Seite sind bereits Maßnahmen getroffen worden, diesem russischen Ansturm energisch zu begegnen. Lemberg ist keineswegs in Gefahr, wieder in russische Hände zu fallen.

## Britische Preisen-Mannschaft gefangen!

Berlin, 24. Juni, über London. — Vor kurzem stieß eines der deutschen Tauchboote 140 Meilen westlich der Hebriden auf den norwegischen Dreimaster „Feholozzi“ und jagte das Schiff zu Grunde. Bei Durchsichtung desselben stießen sie auf eine britische Preisenmannschaft, bestehend aus einem Marineoffizier, einem Unteroffizier und vier Matrosen. Dieselben waren nicht in Uniform, jedoch bis an die Zähne bewaffnet. Anfanglich verachteten sie Widerstand zu leisten, als ihnen aber ein halbes Duzend Revolver schußbereit entgegen gehalten wurden, wurden sie anderer Meinung. Der Leutnant und der Unteroffizier wurden als Gefangene an Bord des Tauchboots genommen; die Matrosen ließ man auf dem Schiff, das unbelästigt davon fuhr.

## Noch ein deutsch-amer. Regiment angeboten!

Los Angeles, Cal., 24. Juni. — Col. Emil Block, ein Ehrenleutnant der hiesigen Polizei und früher von Chicago, mo er während des spanisch-amerikanischen Krieges ein deutsch-amerikanisches Regiment organisiert hatte, hat sich in einem Schreiben an Präsident Wilson angeboten, ein Regiment oder eine Brigade für den Dienst in Mexiko zu organisieren, die größtenteils aus früheren deutschen Soldaten und aus deutsch-amerikanischen Turnern bestehen würde.

## Von deutschem Tauchboot verbrannt.

Paris, 24. Juni. — Die italienische Barke „Marie“ wurde am Dienstag durch ein deutsches Tauchboot verbrannt, wie eine Sabotagehandlung aus Madrid, Spanien, meldet. Die Besatzung wurde gerettet.